

Predigt am 21.11.21
Thema: SEINEN Traum träumen

Wovon träumst Du?

Liebe Schwestern und Brüder!

Wovon träumst Du? – Wenn wir diese Frage gestellt bekommen, dann fällt uns sicher etwas dazu ein „Ich träume, dass ...“ Jeder von uns hat Träume, Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf das eigene Leben, den Beruf, die Zukunft, vielleicht sogar etwas weiter gedacht für unsere ganze Welt. Das Schöne an unseren Träumen, an Träumen überhaupt: es gibt keine Grenzen, keine Unmöglichkeiten, nichts, was es nicht gibt. In unseren Träumen können wir alles erreichen, kann alles geschehen und für uns selbst Wirklichkeit werden. Das ist etwas ganz Tolles und Wunderbares. Doch bei allem Träumen, die Wirklichkeit holt uns immer wieder ein und bringt uns auf den Boden der Tatsachen zurück, die meist ganz anders aussehen, als unsere Träume. Geplatzt wie eine Seifenblase, nichts mehr da, alles weg und dann sind wir niedergeschlagen und enttäuscht. Das wahre Leben ist kein Ponyhof, es ist kein Traum, es ist harte Wirklichkeit. Dennoch kann es uns manchmal eine Hilfe sein, wenn wir Träume haben, wenn wir uns überlegen: „Was wäre wenn ...“ Das kann uns zum einen helfen, über nicht so Schönes hinwegzukommen oder es kann uns neue Perspektiven aufzeigen. Klar ist aber, ohne unser Zutun wird sich kein Traum verwirklichen lassen, wird nichts Wirklichkeit werden. Wir müssen anpacken und manchmal werden wir auch knallhart auf die Realität verwiesen, aus der Traum.

Mein Königtum ist nicht von dieser Welt

Das musste auch Jesus erleben, im heutigen Evangelium haben wir davon gehört: er steht alleine und scheinbar von allen verlassen vor dem römischen Stadthalter Pontius Pilatus und muss zugeben: „Mein Königtum ist in dieser Welt keine Wirklichkeit, sondern es ist von einer anderen Welt.“ Das Reich Gottes träumt einen anderen Traum:

„das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“ wie der Apostel Paulus im Brief an die Römer schreibt. Jesus steht für dieses Königreich für dieses Reich Gottes vor Pilatus, er steht mit seinem Leben und seinem Sterben für dieses Reich, für diesen großen Traum Gottes ein und: er lässt dieses Reich schon Wirklichkeit werden durch sein Handeln, seinen Umgang mit den Menschen und nicht zuletzt durch seine Auferstehung – jetzt ist der Weg in dieses Reich frei für die Menschen. Im Zusammentreffen von Pilatus und Jesus wird deutlich, dass Gott und Mensch verschiedene Ansichten von der Königsherrschaft Gottes haben, die beiden kommen nicht zusammen. Die Frage: Also bist du doch ein König?“, bejaht Jesus in dem er verneint. Königtum ja, aber nicht zu deinen Konditionen, lieber Pilatus! Der Traum, den ich träume, lässt sich nur schwer in dieser Welt verwirklichen, in dieser Welt, die oft so düster und lieblos ist, in dieser Welt, die oft so egoistisch ist, in dieser Welt, die oft so gottlos ist. Gott ist in Jesus Mensch geworden, auf diese Welt gekommen, um seinen Traum zu verwirklichen, seinen Traum, von einer Welt voll Liebe und Gemeinschaft, einer Welt voll Licht und Leben. Jesus erwartet nun das Todesurteil, aus der Traum.

Das Reich Gottes ist kein Wunschkonzert

Liebe Schwestern und Brüder!

Pilatus hat es erkennen müssen: das Königreich Jesu geschieht nicht zu den Bedingungen der Menschen, sondern zu den Bedingungen Gottes. Nicht zu unseren Konditionen und Bedingungen, ja, das ist der entscheidende Punkt: Das Reich Gottes ist kein Wunschkonzert für die persönlichen Bedürfnisse des Menschen! Schön wäre es aber, angesichts dessen, wie es auf unserer Welt aussieht. Wer von ihnen schaut noch gerne Nachrichten? Wer heute die Zeitungen aufschlägt, bei Facebook surft oder die Nachrichten im Fernseher anschaltet, der bekommt eine große Portion Katastrophen, Unfälle, Gewalttaten und Kriege. Krankheiten und Leiden haben unsere Welt fest im Griff. Unsere Zeiten sind beunruhigend, aufgewühlt, undurchschaubar, unkontrollierbar, gefährlich, oft sogar erschütternd. Da hätten wir viele Wünsche und Träume von einer besseren Welt. Da würde uns vieles einfallen, was wir uns wünschen, erträumen würden. Bei genauerem Hinsehen werden wir feststellen, dass viele unserer Probleme hausgemacht sind, sie sind an unsere Bedingungen geknüpft und entstehen, weil wir die Welt zu unseren Konditionen nutzen, sie ausbeuten und auspressen, über sie herrschen als gäbe es kein Morgen. Sich dagegen zu stellen, den Mund aufzumachen, ist nicht so einfach und erfordert Mut. Pilatus fragt Jesus nach dem Grund seiner Auslieferung: Was hast du getan? Was hat er getan, er ist den Menschen mit Liebe begegnet, er hat versucht die Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden. „Ich bin in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen“ – das wollte keiner hören, aus der Traum.

Aus Traum wird Wirklichkeit

Liebe Schwestern und Brüder!

Jesus hat Gottes Traum sehr ernst genommen, dass er dafür sogar Leiden und Sterben auf sich genommen hat. Voller Einsatz für den Traum Gottes von einer besseren Welt. Er schien gescheitert damit, doch Gott hat ihn zum Leben erweckt und seinen Geist gesandt, damit sein Traum weiter wachse in Gestalt der Kirche, in Gestalt der Menschen, die ihm nachfolgen.

Also: Wovon träumst Du, Mensch, wovon träumst Du, Christ?

Von einem Leben, in dem Christus der König, der Herr ist, der uns Leben und Glück in Fülle schenkt. Von einer Welt, in der das Gute die Oberhand hat, in der jeder gleich angenommen und geliebt ist. Das ist der Traum unseres Glaubens, unseres Christseins es ist SEIN Traum. Aber: dieser Traum bedeutet nicht, dass wir uns zurücklehnen können und nur abwarten brauchen. So einfach ist das nicht. Damit dieser Traum immer mehr Wirklichkeit wird, müssen wir mit anpacken. Wir müssen nicht die ganze Welt sofort verändern, sondern jeder im Kleinen, da wo es ihm möglich ist. In unserer kleinen Welt, in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Schule, unter Freunden: nach seinem Beispiel miteinander leben, der Größte unter euch soll sein wie der Diener aller. Es ist unsere Aufgabe als Christen mitzuhelfen, dass SEIN Traum in dieser Welt Wirklichkeit wird, jetzt schon ein bisschen, heute, morgen... nicht erst am Ende der Zeiten. Christus, der König ist jetzt schon da in dieser Welt und er hilft mit, stärkt uns und ermutigt uns immer wieder neu. Also, worauf warten wir noch. Fangen wir an, SEINEN Traum zu träumen und helfen wir, ihn zu verwirklichen. Amen.